Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 284. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 20. Juni 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Baden-Baden, 19. Juni, Mittags. Gestern hat eine abermalige zweistündige Berathung der anwesenden Könige und des Herzogs von Nassau beim Könige von Baiern stattgefunden; dieselbe ging der Konferenz der Fürsten im Schlosse, in welcher der Prinz-Regent die bereits gemeldete Ansprache gehalten hat, voran. Die Ansprache des Prinz-Regenten hat einen tiefen Eindruck gemacht. Der Großherzog von Darmstadt war schon gestern Vormittag **10** Uhr abgereist. Der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha ist gestern Abend, die Könige von Sachsen und Hannover sind heute Vormittag ½**11** Uhr, der Herzog von Nassau ist heute Mittag **12** Uhr abgereist.

Paris, 19. Juni, Morgens. Der heutige „Moniteur" sagt: Wir zweifeln nicht, daß die Reise des Kaisers einen glücklichen Erfolg haben werde. Es bedurfte freiwilliger so bedeutungsvoller Schritte, um weit verbreitete böswillige Gerüchte und irrige Voraussetzungen zum Schweigen zu bringen. Der Kaiser mußte, indem er sich offen den Souveränen gegenüber erklärte, wie seine Politik sich nie vom Rechte und der Gerechtigkeit entfernen werde, die Ueberzeugung in so hochstehenden und vorurtheilsfreien Geistern hervorrufen, welche eine wahrhaft loyal dargestellte Gesinnung nie einzuflößen verfehlt. Auch waren die gegenseitigen Beziehungen der versammelten Mitglieder mehr als höflich (**courtois**). Der „Moniteur" spricht sodann von den verschiedenen Zusammenkünften und schließt, indem er sagt: Es können also Alle, welche eine Wiederherstellung des Vertrauens und eine Fortsetzung der guten internationalen Beziehungen ersehnen, sich wegen der Zusammenkunft, welche den Frieden Europa's befestigt, Glück wünschen.

Konstantinopel, 19. Juni. Der Sultan hat erneute Befehle an den Großvezier erlassen.

Vergangenen Sonnabend hat der Internuntius Audienz beim Sultan gehabt. Die bevorstehende Abreise des Internuntius macht einen beruhigenden Eindruck.

Das „Journal de Constantinople" konstatirt, daß die Ruhe in Syrien wieder hergestellt sei.

Marseille, 19. Juni. Hier eingegangene Nachrichten aus Neapel vom **16.** d. melden, daß der sardinische Gesandte die beiden weggenommenen Schiffe, auf welchen **800** Passagiere an Bord waren, reklamirt habe, weil sie im Besitze von Pässen nach Malta wären. Der englische Gesandte Elliot unterstützt die Forderung auf Herausgabe derselben.

Aus Rom wird vom **16.** d. bestätigt, daß die piemontesische Armee sich bei Ferrara concentrire.

Bern, 18. Juni. Der Bundesrath hat in einer Note an die franz. Regierung seine früheren Proteste gegen die Einverleibung Savoyens erneuert. Den andern Mächten wird die Note mitgetheilt und sollen dieselben um Beschleunigung der Beschickung der Konferenz ersucht werden. — Die sardinischen Douaniers haben ihre Posten verlassen und sind augenblicklich durch französische Gendarmen, nicht durch Douaniers, ersetzt worden, woraus zu schließen ist, daß die Zollgrenze sofort in Ausführung kommt.

Neapel, 13. Juni. Die in Neapel stehenden Truppen, welche die Bestimmung haben, sich auf bedrohte Punkte zu werfen, sind in Kolonnen eingetheilt, welche vom Grafen Trani, von Nunziante, Barbalunga und Bosco befehligt werden. Ein neapolitanischer Kriegsrath setzt die beiden Fregatten-Kommandanten, welche die Landung Garibaldi's nicht verhindern konnten, in Anklagestand. Es heißt, Garibaldi überlasse das Commando über die Streitkräfte in Sicilien an Medici, sobald dieser dort angelangt, und beabsichtige eine Landung in Calabrien, um Neapel zu bedrohen, und die Vorkehrungen der k. Truppen bezüglich Messina's zu paralysiren.

Turin, 16. Juni. Der die Errichtung des Handelsministeriums betreffende Vorschlag und die Tagesordnung für die Einführung der Geschwornengerichte in der Lombardei sind von der Kammer angenommen worden. Der „Espero" dementirt die Nachricht von Mazzinis Abreise; die „Gazzetta di Modena" hingegen behauptet, er sei nach Malta gegangen.

Florenz, 14. Juni. Bei Senator Conte Avogadro wurde eine Haussuchung vorgenommen.

London, 18. Juni, Nachts. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte der Generalsekretär für Irland, Cardwell, auf eine desfallsige Anfrage Maguires, daß der Lordlieutenant von Irland nicht für Garibaldi subskribirt habe, und daß die Polizeiberichte keinen einzigen Fall bis zur Evidenz nachgewiesen hätten, bei welchem Verfolgungen wegen Werbungen für den Papst gerechtfertigt gewesen wären.

Marseille, 18. Juni. Wir haben Nachrichten aus Palermo vom 10. Ein Dekret Garibaldis bestimmt den 18. zur Aushebung der Conscribirten und den 20. zu ihrem Abmarsch nach Palermo und Catania.

Ein anderes Dekret ordnet die Requisition von Pferden und Militär-Effekten an. Alle diese Dekrete werden durch die Nothwendigkeit motivirt, den Krieg für die italienische Einheit kräftig fortzusetzen.

Man fängt an, Kanonen zu gießen. Tausende von Piquen sind unter die Palermitaner vertheilt worden. Der Vertheidigungsrath der Stadt hat die sorgfältige Instandhaltung der Barrikaden befohlen. Der Erzbischof von Palermo hat Garibaldi einen Besuch abgestattet.

Die Zusammenkunft in Baden-Baden.

Dem Berichte der „Köln. Ztg." aus Baden-Baden v. 16. Juni entnehmen wir Folgendes:

Der heutige Tag begann mit den schönsten Aspekten, endigte aber mit einem heftigen Gewitterregen, wie sie in diesen Schwarzwald-Thälern so häufig sind und mancher Vergnügungstour einen Strich durch die Rechnung machen. Mit der Befriedigung der Neugierde war es daher schlecht bestellt: es ließ sich keines der gekrönten Häupter sehen; sie hatten sich sämmtlich nach eingenommenem Diner im großherzoglichen Schlosse in ihre Gemächer zurückgezogen; nur Herr v. Fleury, der General-Adjutant des französischen Kaisers, zog als großer Spieler im Trente et quarante die Blicke auf sich.

Mit dem Programm des Tages wird es auch nicht zuverlässig gehalten. So war für heute Morgen ein Dejeuner auf dem alten Schlosse angesagt, und Ihr Berichterstatter ermangelte nicht, sich pflichtschuldigst einzufinden. Wir kamen noch zeitig genug, um im Rittersaale der alten Markgrafenburg die gedeckte Tafel zu besichtigen, die in ihrem modernen Arrangement zu den mittelalterlichen Kennzeichen des Ortes seltsam kontrastirte. Wenn man unter freiem Himmel dejeunirt, so wäre es absurd, Prätentionen zu machen. Man kann anderwärts eine raffinirtere Kochkunst entfalten, aber dafür gibt hier die Natur eine Zuthat, die Fehlendes reichlich ersetzt. Um 10 Uhr kam eine Ordonnanz mit verhängtem Zügel heraufgesprengt und brachte die Meldung, das Dejeuner sei abbestellt, die Herrschaften würden nicht kommen. Die Bedienten packten Service und Silber ein, die Köche löschten ihre Feuer aus, die in Echelons aufgestellten Gensd'armen begaben sich auf den Rückweg, und der Wirth mit seinen Kellnern schnitt verdrießliche Gesichter.

Als wir zur Stadt hinabkamen, langte eben der Herzog von Nassau als letzter Gast an. Seine Ankunft ließ die Abwesenheit des Großherzogs von Hessen auffallen.

Erst heute Nachmittag haben die ceremoniellen Besuche stattgehabt. In einer Stunde waren sie sämmtlich beendet. Napoleon fuhr in seinem eigenen Hofwagen mit vier Pferden und drei Courieren der Reihe nach herum. Die Residenzen liegen ja à deux pas neben einander. Einfacher schwarzer Civil-Anzug, grauer Ueberzieher und als einzige Decoration das große Band der Ehrenlegion. Zunächst kam die Reihe an die Könige von Baiern, Hannover und Sachsen, die sämmtlich im „Englischen Hofe" logiren, dann an den König von Württemberg, zuletzt an den Prinz-Regenten. Hier war der Aufenthalt am längsten gewesen, und hier ereignete sich eine Scene, welche bis jetzt als die einzige der Rede werthe ihre besondere Beachtung verdient. Mit viel Tact hatte bislang das einheimische Publikum sich irgend welcher lauten Kundgebungen seiner Sympathie oder Antipathie enthalten und die ankommenden Monarchen ohne Unterschied respectvoll, aber schweigsam empfangen. Daß die Erscheinung Napoleons, zumal hier, wo auch einige Scenen seiner Jeunesse orageuse spielen, vorzugsweise viele Neugierige anzog, war nicht zu verwundern. Natürlich fehlten die Franzosen in erster Linie nicht, von denen es außer den fremden hier in den unteren gewerblichen Kreisen eine nicht unbeträchtliche Anzahl giebt: Kellner, Köche, Friseure und Boutiquiers aller Art. Diese guten Leute, die in ihrer Selbstgefälligkeit nicht begreifen mochten, auf welchem Boden und in welcher Situation sie sich befanden, schienen durch einige Agents provocateurs bearbeitet worden zu sein, um heute einige Demonstrationen zu versuchen. Man sah, daß sie über die Bewegungen des Kaisers gut unterrichtet waren, sie nahmen zur rechten Stunde an den geeignetsten Lokalitäten Platz, bildeten eine Art Hag, und ersetzten durch eine gewisse disciplinirte Organisation, was ihnen an Quantität und Qualität abging. So wie sich der kais. Wagen erblicken ließ, erschollen vereinzelte Rufe: „Vive l'Empereur", denen eine huldvolle Erwiederung zu Theil wurde. Anfangs achtete das deutsche Publikum wenig darauf, als sich aber das Rufen systematisch wiederholte, bildete sich rasch eine gewisse Opposition, welche die allzu eifrigen Schreier zurückdrängte, und selbst einige mißbilligende Laute nicht unterdrückte. Zu einem entscheidenden Ausbruche kam es indessen erst vor der Wohnung des Prinz-Regenten. Dieselbe gränzt hart an das Conversationshaus, und da es gerade um die vierte Nachmittagsstunde war, wo die Musik spielte, daß die Auffahrt geschah, so hatte sich auch aus den besseren Ständen ein großes Publikum zusammengefunden, und dieses war es, welches sich an der nationalen Demonstration mit nachhaltigem Enthusiasmus betheiligte. Als der Kaiser die Treppe hinab und in den Wagen einstieg, versuchten die Franzosen einen Eclat, welcher aber in dem frostigen Schweigen der weit überwiegenden Mehrheit so gut wie verloren ging. In demselben Augenblick erschien der Prinz-Regent mit seiner Gemahlin am Fenster. Dieses gab elektrischen Ausdruck dem, was alle Welt auf Herz und Zunge hatte. Ein jubelndes, weithin tönendes Hurrah und Lebehoch begrüßte das edle Paar, das sich freundlich dankend verneigte. Es muß dem rasch dahin rollenden Imperator nachgeklungen und Kunde gegeben haben, daß in der Tiefe deutscher Gesinnung eine Macht ruht, die, wenn das Vaterland an irgend einem Fleckchen bedroht ist, zeigen wird, was sie vermag.

Nach einem Privatschreiben aus Baden-Baden wird der „Magd. Ztg." mitgetheilt: Es ist unverkennbar, daß die durch die Zusammenkunft der deutschen Fürsten und die Anwesenheit des französischen Kaisers in große Aufregung versetzte Bevölkerung für keinen der hohen Gäste so viel aufrichtige Theilnahme und Begeisterung an den Tag legt, wie für den Prinz-Regenten. Man sieht ihn als den Träger und eifrigsten Beförderer einer deutsch-nationalen Politik an, zugleich als den Mann, der zwar höflich mit dem Kaiser zu verkehren weiß, dem es aber nicht möglich sein würde, aus persönlicher Schwäche oder diplomatischer Geschmeidigkeit auch nur ein Haar von dem aufzugeben, was ihm fest zu halten sein kerniges Wesen, seine soldatische Einfachheit, seine kantische Moral gelehrt haben. Auf den Kaiser Napoleon richtet sich alles mit größter Neugierde, ja mit gespanntester Aufmerksamkeit, denn seine ganze Persönlichkeit in Bewegung, Blick und Gang reizt unwillkürlich zu kritischer Betrachtung; man weiß zwar von keinem so viel wie von ihm, nur kennt man ihn noch immer nicht und viele, die ihn zum erstenmale gesehen haben, sind nicht wenig von seiner Erscheinung überrascht, die nicht der Ausdruck von dem zu sein scheint, was er bisher gedacht und gethan hat. Auch legte der sittliche Ernst und das patriotische Gefühl allen tiefes Schweigen auf, wo er sich bisher sehen ließ, auf der Straße im Wagen fahrend oder am Fenster des Hotels mit einem deutschen Könige oder einer deutschen Frau im Gespräch. Der Regent von Preußen dagegen, den die Badener zwar schon vielfach gesehen haben, erscheint den Leuten diesmal als der besonders ausgezeichnete Mann, und wo er erscheint, allein oder mit andern, gelten ihm die Ovationen der Bevölkerung. So würde es nicht blos in Baden-Baden, so würde es an jedem anderen Orte des deutschen Vaterlandes sein; unverkennbar hat er die Anhänglichkeit und Liebe Aller am meisten. Dem Kaiser Napoleon wird das unvergessen bleiben, was er in Baden-Baden wahrzunehmen Gelegenheit fand, und ist er wieder daheim in Paris, so wird er noch immer diese Hurrahrufe hören, welche dem Regenten von Preußen gebracht wurden. Das waren keine bezahlten Schreier, kein zu lärmender Demonstration gedungener Pöbel, sondern ein Stück deutsches Volk, das zu erkennen gab, wo seine Empfindungen liegen. Schon einige Tage vor dem Eintreffen des Kaisers in Baden waren viele Franzosen dort anwesend, theils aus Neugierde, theils zur Kur dorthin gekommen; unter ihnen sind auch sehr viele im Dienste der französischen Polizei erschienen, Berichterstatter über die Stimmung des Volkes, Leute, wie sie in letzter Zeit in Savoyen zu finden waren.

Vom 17. Juni wird dem „Fr. J." geschrieben: Die heute Mittag stattgefundene Fahrt auf das alte Schloß war jedenfalls der interessanteste Theil der Geschichte dieser Tage, so weit sie vor die Augen einer zuschauenden Welt trat. Es folgten sich auf den Schlangenwindungen der Straße den Berg hinauf verfolgbar in langer Reihe die fürstlichen Equipagen, zuerst die Gäste des Großherzogs: der Großherzog von Weimar und der Herzog von Sachsen, dann die Könige von Sachsen und Hannover, der Prinz-Regent und seine Tochter, die Großherzogin, der König von Baiern und Herzog von Nassau, in großherzogl. vierspännigen Wagen mit Dienerschaft in reicher Livree, zuletzt zwei kaiserliche Wagen mit dem Kaiser und seinen Flügeladjutanten. Den Schluß machte der eben erst (um 11 Uhr) angekommene Großherzog von Hessen, allein noch mit seiner militärischen Begleitung in Uniform. Vor dem alten Schlosse warteten die Fürsten die Ankunft des anscheinend in sehr heiterer Stimmung befindlichen Kaisers ab, der dann mit dem Prinz-Regenten am Arm in das für das Publikum abgeschlossene Innere des alten Schlosses trat. Während des Dejeuner spielte die Musik des Leibregiments. Die Könige von Sachsen und Hannover, welche Anfangs die Absicht gehabt, schon gestern wieder abzureisen, haben ihren Aufenthalt bis zum nächsten Mittwoch ausgedehnt. Was die Stimmung zwischen den deutschen Fürsten betrifft, so wird sie uns als eine sehr freundliche bezeichnet.

Zu dem im heutigen Morgenblatte mitgetheilten Telegramm über die Rede des Prinz-Regenten an die deutschen Fürsten bemerkt das offizielle „Dresd. J.": „Wir wollen nicht unterlassen, auf den Umstand aufmerksam zu machen, daß bei der betreffenden Versammlung außer den betheiligten Fürsten Niemand zugegen gewesen sein wird, daß ferner die ganze Meldung, die in einigen Stellen ohnehin der innern Wahrscheinlichkeit in hohem Grade ermangelt, offenbar den Charakter einer tendenziösen Zusammenstellung an sich trägt. Nach den uns direkt zugegangenen Nachrichten hat am 18. Juni außer mehreren andern Vereinigungen der in Baden anwesenden Souveräne allerdings Nachmittags 4 Uhr auch eine solche beim Prinz-Regenten von Preußen stattgefunden, in welcher Se. kgl. Hoheit denselben seinen Dank für ihre Anwesenheit ausgesprochen und ihnen zugleich im Zusammenhange mit dem Ereignisse des Tages Beweise von Vertrauen gegeben hat, die von denselben in gleicher Weise erwiedert wurden."

Das im Morgenblatt mitgetheilte Telegramm aus Baden-Baden meldet die bevorstehende Abreise der Könige von Sachsen und Hannover. Wie aus einer früheren Nachricht bekannt ist, wurde auf ein längeres Beisammensein der deutschen Souveräne gerechnet. Ob die vorzeitige Abreise jener beiden Monarchen den Schluß gestattet, daß die Konferenz früher als erwartet, beendet sein werde, vermögen wir, da verläßliche Nachrichten über den Inhalt der in Baden stattgehabten Besprechungen zur Zeit hier noch vermißt werden, für jetzt nicht zu beurtheilen.

Der Correspondent der „N. Z." schreibt vom 16. Juni: „Zwei Gesichtspunkte bestimmen schon jetzt sehr deutlich den Charakter der Zusammenkunft. Die preußische Politik dem Bundestage gegenüber, der bekanntlich die deutsche Nation in zweifelhafter Weise, wenn überhaupt repräsentirt, wird keine Aenderung erfahren. Vielleicht aber dürfte das Mißtrauen, das diese Politik bei einigen Kabineten erweckte, in Folge des persönlichen Gedankenaustausches etwas gemildert werden. Der König von Baiern, der die ursprünglich beabsichtigte Zusammenkunft deutscher Fürsten angeregt hatte, soll versöhnlich wirken. Man sieht ihn häufig mit dem Prinz-Regenten und man scheint in preußischen Kreisen von seiner Haltung befriedigt zu sein. Der König von Württemberg hatte sich dem preußischen Standpunkt in mehreren Fragen, namentlich in der der Kriegsverfassung, schon früher genähert. Die Anschauungen des Großherzogs von Baden treffen in mehreren Punkten mit denen der thüringischen Herzoge zusammen, wie das namentlich hier in Baden-Baden bei der Zusammenkunft bemerkt wurde. Das ist der eine Gesichtspunkt.

Der andere berührt die Bezüge zum Auslande. Hier gab sich sofort gestern bei den vorläufigen Besprechungen eine sehr erfreuliche Uebereinstimmung der Gefühle, Ansichten und Auffassungen kund. Napoleon findet bei seinem Erscheinen auf deutschem Boden die deutschen Fürsten einig und hätte die Zusammenkunft nur das eine Ergebniß erzielt, sie würde ihren Platz in der Zeitgeschichte behaupten."

Ueber das „vive l'Empereur" berichtet derselbe Correspondent: „Einige anwesende Franzosen, die man überall, wo der Kaiser öffentlich erschien, wiedersah, hielten sich verpflichtet, vive l'Empereur! zu rufen. Darauf erfolgten aus der neugierig herbeigeströmten zahlreichen Menge Zischlaute und ähnliche Kundgebungen des Mißvergnügens, die augenscheinlich nicht gegen den Kaiser gerichtet waren, sondern gegen die diensteifrigen ausländischen, übrigens spärlich gehörten Vivatschreier.

Bei dem Besuche, welchen der Kaiser der Frau Prinzessin von Preußen abstattete, gingen Versuche, vive l'Empereur! zu rufen, von denselben immer wieder gegenwärtigen Franzosen aus; die deutsche Bevölkerung protestirte deutlich dagegen. Es kam zu Wortwechseln. Die Franzosen riefen: on ne peut pas nous empêcher de crier! (man kann uns nicht verhindern zu rufen). Die Deutschen entgegneten: vous oubliez, que vous n'êtes pas ici en France! (Ihr vergeßt, daß Ihr hier nicht in Frankreich seid) . . . Nach und nach machte sich bei den Deutschen eine gewisse Gereiztheit bemerkbar. Vor dem Mesmer'chen Hause, wo der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen residiren, wurden bei der Abfahrt des Kaisers dieselben Interpellationeu ausgetauscht. Gleich nach der Abfahrt des Kaisers, der um 4 Uhr seinen Besuch abgestattet hatte, rief die versammelte Menge, unter der man auch heidelberger Studenten bemerkte, Hüte und Taschentücher schwenkend, mit andauernder Begeisterung: Es lebe der Prinz-Regent von Preußen! bis der Prinz-Regent am Fenster erschien und sich dankend verneigte.

Man erzählt übrigens, daß der Kaiser alle Herren seines Gefolges wegen dieser Rufe zur Rede gestellt habe; sie wurden später auch nicht mehr gehört.

Heute Vormittag 11 Uhr war inzwischen der Herzog von Nassau eingetroffen, was sicherlich nur mit Zustimmung Oesterreichs geschehen ist. Das wiener Kabinet soll zuerst die Zusammenkunft in Baden-Baden, welche die deutschen Souveräne um den preußischen Regenten wie um einen natürlichen Mittelpunkt zu gruppiren schien, mit nicht sehr günstigen Augen angesehen haben. Man konnte sich aber dann in Wien nicht der Einsicht verschließen, daß mit der Entrevue das Pfand einer vorläufigen Friedenspause geboten wurde, das auch Oesterreich vorerst zu Gute kommen mußte. So soll man sich bei unseren, wo es sich um einen preußischen Schritt handelt, immer etwas bedenklichen Bundesgenossen an der Donau wieder mehr beruhigt haben.

Am 17. d. M. um 4 Uhr fand ein nicht uninteressanter Zwischenfall statt. Der König von Hannover soll bei seiner unerwarteten Anwesenheit in Berlin den Prinz-Regenten gefragt haben, ob es ihm genehm sei, wenn er der Zusammenkunft in Baden-Baden beiwohne. Der Prinz-Regent erwiederte, wie man sagt, es handle sich um eine freie Zusammenkunft und Begrüßung, worauf sich dann der König ansagte. Gestern hatte der Kaiser Napoleon den König von Hanno-

ver bei seinem Gegenbesuch nicht zu Hause getroffen. Heute Nachmittags fuhr nun der Kaiser ohne Begleitung beim englischen Hofe vor, fragte, ob der König von Hannover anwesend, und ließ sich von einem Diener des Hauses unangemeldet in den von dem Könige bewohnten Salon führen. Der König trat in demselben Augenblick aus dem Schlafgemach am Arm eines Kammerdieners, der erstaunt und unwillig fragte: Wer kommt da ohne Anmeldung herein? Der Hausdiener sagte: Es ist Se. Maj. der Kaiser! und zog sich zurück. Später erfuhr man, daß der Kaiser Napoleon dem König von Hannover den Großcordon der Ehrenlegion selbst überbracht hatte. Der König hat ihn denn auch gleich darauf bei der Tafel getragen.

In der Ansprache Sr. k. H. des Prinz-Regenten an die versammelten Bundesfürsten findet sich eine Hinweisung auf eine bevorstehende Verständigung mit Oesterreich. Wir erinnern daran, daß wir am 14. Juni auf Versuche hindeuteten, sowohl in den schwebenden europäischen als vor allen Dingen in den deutschen Fragen eine Verständigung zwischen Preußen und Oesterreich zu Stande zu bringen. Unsere Mittheilung stellte einen in naher Zeit bevorstehenden Akt in Aussicht, der jeden Zweifel ausschließen werde. Wir sind noch nicht in der Lage, über diesen Akt bestimmtere Andeutungen zu machen, ebenso wenig läßt sich beurtheilen, inwiefern die badener Zusammenkunft und deren etwaige Resultate die Ausführung vorher gereifter Entschließungen hinhalten möchten.

Auf die nach Wien ergangene Mittheilung über die Zusammenkunft des Prinz-Regenten mit deutschen Bundesfürsten in Baden-Baden ist eine Erwiderung erfolgt, deren Inhalt über die Grenzen einer Empfangsanzeige materiell nicht hinausgeht. Nach mündlichen Aeußerungen, die in Wien gefallen sind, giebt sich dort die Geneigtheit zu einer persönlichen Begegnung des Kaisers Franz Joseph mit dem Prinz-Regenten zu erkennen. Ob hieran sich weitere Folgen knüpfen werden, hängt muthmaßlich von den Ergebnissen der Besprechung in Baden-Baden ab. Eine Einladung zu einem Rendezvous zwischen dem österreichischen Kaiser und unsrem Regenten oder ein sonstiger Schritt, um ein solches herbeizuführen, ist von keiner Seite geschehen. (B.- u. H.-Z.)

Preußen.

Berlin, 19. Juni. [Amtliches.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem kaiserlich französischen Präfekten des Departements der Mosel, Baron Jeanin zu Metz, und dem Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Königs der Niederlande und Ober-Kommandanten des luxemburgischen Kontingents, Oberst-Lieutenant von Heemskerck, den rothen Adlerorden zweiter Klasse, dem Commandeur des 1. Husaren-Regiments (1. Leib-Husaren-Regiments), Oberst-Lieutenant von Eckartsberg, den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem königlich niederländischen Hauptmann und Adjutanten des Ober-Kommandanten des luxemburgischen Kontingents, Hartmann, dem gräflich stolberg-wernigerodeschen Ober-Forstmeister von Hagen zu Ilsenburg und dem gräflich stolberg-wernigerodeschen Kammer-Rath Gottsched zu Wernigerode den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Steuer-Aufseher Lampel zu Protschkenhain im Kreise Schweidnitz, das allgemeine Ehrenzeichen, und dem Schlosser Wilhelm Mentzen zu Laupendahl im Kreise Düsseldorf, die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Gerichts-Assessor a. D. von Salviati hierselbst den Charakter als Landes-Oekonomie-Rath zu verleihen.

Der Landes-Oekonomie-Rath von Salviati ist zum General-Secretair des Landes-Oekonomie-Kollegiums ernannt worden.

Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem Kammerherrn Freiherrn Franz Joseph von Lilien-Opherdicke zu Opherdicke im Kreise Dortmund, sowie dessen Sohne, dem Studirenden der kameralistischen Wissenschaften, Freiherrn Franz Kaspar von Lilien, die Erlaubniß zur Anlegung des ihnen verliehenen Johanniter-Malteser-Ordens zu ertheilen. (St.-A.)

Berlin, 19. Juni. Ihre königl. Hoheit die Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin traf heute Mittag vom Schlosse Sanssouci hier ein und stieg im k. Schlosse ab, woselbst bald darauf auch JJ. kk. HH. der Großherzog und die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin aus Charlottenburg eintrafen. Auf den Wunsch Ihrer Majestät der Königin wird sich J. k. H. die Frau Großherzogin-Mutter heute Abend wieder nach Schloß Sanssouci zurückbegeben.

— Der Fürst von Pleß, welcher vom Schlosse Pleß hier eingetroffen war und sich kurze Zeit hierselbst aufgehalten hatte, ist gestern Abend nach dem Kurort Baden-Baden abgereist.

— Der Minister des Auswärtigen, Freiherr v. Schleinitz, hat sich heute Morgen zu Sr. k. H. dem Prinz-Regenten nach Baden-Baden begeben, wird aber nur etwa acht Tage daselbst verweilen, darauf zunächst wieder hierher zurückkehren und später eine Badereise machen.

Se. Majestät der König hatten sich, wie schon gemeldet, im Laufe der vorigen Woche verhältnißmäßig wohl befunden und auch am Sonntag noch eine längere Spazierfahrt gemacht. Gestern — Montag — Früh haben Se. Maj. krampfartige Zufälle gehabt, die Besorgniß erregend waren; dieselben sind jedoch ohne weitere Folgen vorübergegangen, so daß sich der König, nachdem der gestrige Tag ganz ruhig vergangen und die Nacht einen erquicklichen Schlaf gebracht hat, heute eben so wohl wie in diesen Tagen befindet. (N. Pr. Z.)

Königsberg, 17. Juni. [Straferlaß.] Wie die „Königsb. Hart. Ztg." meldet, sind dem Lieutenant Jachmann von der ihm wegen seines Duells mit dem Generallieutenant v. Plehwe zuerkannten 18monatlichen Gefängnißstrafe durch Se. k. Hoh. den Prinz-Regenten 8 Monate erlassen.

Deutschland.

Darmstadt, 17. Juni. [Der Großherzog] ist heut Morgen um 7 Uhr mit dem Courierzug der Main-Neckar-Bahn noch nach Baden abgereist. Wie man vernimmt, veranlaßte eine besondere Einladung des Großherzogs von Baden, die gestern eintraf, diese Reise. Der Großherzog war erst gestern von Schloß Ludwigshöhe über Worms, wo er die Garnison inspizirte, hierher zurückgekehrt. (Fr. J.)

Eisenach, 15. Juni. Nach einer so eben erschienenen Bekanntmachung des Rechtsanwalts Hering ist der in eine Irren-Anstalt abgeführte Oppenheimer wieder frei und ist einer seiner hiesigen Bekannten nach Leipzig gereist, um ihn dort abzuholen. Es hat dieser Vorfall die Gemüther außerordentlich erregt und wird darüber aller Orten mit mehr oder weniger Leidenschaftlichkeit diskutirt.

Dresden, 19. Juni. [Niederkunft der Frau Prinzessin Maria Anna.] Ihre kgl. Hoh. die Frau Prinzessin Maria Anna, Gemahlin Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Georg, ist heut Morgen ¼8 Uhr von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Die Frau Prinzessin befindet sich den Umständen nach wohl und die Neugeborene ist kräftig und munter. Die Taufe wird dem Vernehmen nach morgen Vormittag, nach Rückkunft Sr. Majestät des Königs, stattfinden. Ueber das Befinden der hohen Frau Wöchnerin und des durchlauchtigen Kindes wird vom morgenden Tage an, Nachmittags von 1—3 Uhr, in den Bilderzimmern der ersten Etage des k. Schlosses, ein Bulletin, in der bei ähnlichen Veranlassungen üblichen Weise, ausgelegt werden. (Dr. J.)

Frankreich.

Paris, 17. Juni. [Die orientalische Frage.] Der „Courrier du Dimanche" ist heute durch seinen wiener Correspondenten in Stand gesetzt, nicht nur die beiden Noten zu analysiren, durch welche die Pforte auf Rußlands Denunciationen geantwortet und die Einsetzung der Untersuchungs-Kommission angezeigt hat, sondern auch die Mittheilung zu machen, daß Fürst Gortschakoff in der That ganz neuerdings wieder einen Versuch gemacht habe, die Großmächte zu einer gemeinschaftlichen Note gegen die Pforte zu bewegen.

Das Befinden des Prinzen Jerome ist gestern etwas besser gewesen. Die Kaiserin hatte sich im Laufe des Tages von Fontainebleau nach Villegenis begeben und dem kranken Oheim einen Besuch gemacht.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 19. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Das Steigen der Getreidepreise in Marseille wirkte ungünstig auf die Börse. Die 3proz. begann zu 68, 85, wich auf 68, 65 und schloß wenig fest und bei geringem Geschäft zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93¾ eingetroffen.

Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 70. 4½proz. Rente 97, —. 3proz. Spanier 48. 1proz. Spanier 38⅝. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 527. Credit-mobilier-Aktien 671. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 19. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61¾. Für Consols Verkäufer. — Wetter sehr regnerisch.

Consols 93⅝. 1proz. Spanier 38½. Mexikaner 21⅛. Sardinier —. 5proz. Russen 107½. 4½proz. Russen 96½.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 5 Sch. Wien 12 Fl. 80 Kr.

Wien, 19. Juni, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Börse fest. — Neueste Loose 95, 50.

5proz. Metalliques 70, 50. 4½proz. Metalliques 62, 50. Bank-Aktien 859. Nordbahn 187, 60. 1854er Loose 99, 75. National-Anlehen 79, 40. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 265, —. Kredit-Aktien 188, 20. London 126, 25. Hamburg 96, —. Paris 50, 50. Gold 127, —. Silber —, —. Elisabetbahn 193, —. Lombardische Eisenbahn 153, —. Neue Lombard. Eisenbahn —. Neue Loose 106, 75.

Frankfurt a. M., 19. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Feste Haltung; österreichische Fonds besser bezahlt.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 126. Wiener Wechsel 92. Darmstädter Bank-Aktien 168½. Darmstädter Zettelbank 231½. 5prozent. Metalliques 53. 4½proz. Metalliques 47½. 1854er Loose 74½. Oesterr. National-Anleihe 60¼. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 241. Oesterr. Bank-Antheile 786. Oesterr. Kredit-Aktien 174. Oesterr. Elisabet-Bahn 147¼. Rhein-Nahe-Bahn 43¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 96¾. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 19. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs animirt, sodann etwas ruhiger bei schwachem Geschäft.

Schluß-Course: National-Anleihe 61½. Oesterr. Kreditaktien 74. Vereinsbank 98¼. Norddeutsche Bank 82⅞. Wien 97, 15.

Hamburg, 19. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, ab auswärts fester gehalten, aber stille. Roggen loco stille, ab Königsberg 75, 76, 77 angetragen. Oel pr. Juni 25⅜, pr. Oktober 26⅜. Kaffee fest, 3 schwimmende Ladungen Santos, 1500 Sack loco zu 6—6½ umgesetzt.

Liverpool, 19. Juni. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise beständiger.

Berlin, 19. Juni. Der Glückwunsch, den der „Moniteur" Allen, die den Frieden lieben, bietet, fand hier nicht willige Nehmer. Nicht daß die Börse die politische Lage noch mit demselben Mißtrauen betrachtet, wie vor der badener Zusammenkunft, aber die Ungewißheit über die Auffassung der wiener Börse gebot Zurückhaltung, und andererseits hält das Ausbleiben größerer Privatbetheiligung am Börsenverkehr noch immer an. Die Börse war daher im Ganzen wohl fest, und besonders zeigten einzelne kleine Spekulations-Effekten, die gestern matter gewesen sind, eine bessere Haltung, das Geschäft war jedoch bis gegen den Schluß der Börse hin sehr beschränkt, und nur für eine kleine Anzahl schwerer Eisenbahn-Aktien, besonders Köln-Mindener und Potsdamer, ließ sich eine dringendere Frage erkennen, die auch zu namhaften Umsätzen führte. Als die wiener Notirungen günstiger als gestern eintrafen und besonders die Valuta besser lautete, gewannen österreich. Sachen wieder mehr Festigkeit. Der Geldmarkt war nicht unbelebt, diskontirt wurde mit 3½—3¾ %.

Oesterr. Credit hielt sich ohne Schwanken auf 74 (½ % mehr als gestern), 74¼ wurde nur in wenigen Fällen bedungen. Nachdem mit 74 lange Zeit erfolglos Angebot geherrscht hatte, regte die wiener Coursdepesche wieder Begehr an, und war zu 74 zuletzt schwer anzukommen. Die andern Credit-Effekten waren fest, berliner Handel, schles. Bank und Norddeutsche ohne Abgeber. Auf Darmstädter verstärkte sich der Druck, sie schließen noch ¼ % unter dem gestrigen Briefcourse mit 66½.

Von Notenbank-Aktien erfuhr Dessauer Landesbank einen ferneren Rückgang um 2% auf 27½. Gefragt erhalten sich Rostocker mit 104, auch Posener (¼ % höher) mit 76; für Provinzialbank-Aktien erhält sich überhaupt nicht sowohl Begehr als Mangel an Abgebern.

Wie erwähnt waren Köln-Mindener und Potsdamer, bei im Uebrigen stiller Haltung des Aktienmarktes, in lebhaftem Verkehr. Oberschlesische wurden meist höher als gestern mit 126 ausgeboten, sie bedangen jedoch am Schlusse, als sich Frage einstellte und die Offerten zurückgezogen wurden, 126½; 127 wurde wie gewöhnlich zur Erreichung einer noch besseren Notiz bewilligt. Litt. B. bedang ½ % mehr (113). Für Freiburger ließ sich ¼ % mehr (82¾) bedingen, vielleicht selbst 83. Franzosen verdankten der höhern pariser Notirung Anfangs eine Courserhöhung von 2 Thlrn. (137½), mit 137—¼ fehlte es später jedoch nie an Verkäufern. Fester waren Nordbahn, meist bedangen sie ½ % mehr (49¼). Mecklenburger ½ % gewichen (47), Rhein-Nahebahn ¼ % (43).

Prioritäten gut gefragt und knapp, größere Posten Rhein-Nahe fanden mit 95¾ willige Käufer. In Fonds war der Umsatz außerordentlich beschränkt, in 5% Anleihe und Staatsschuldscheine hielten Verkäufer auf einem um ¼ % erhöhten Course, der sich aber nicht leicht bedingen ließ.

Oesterr. Nationalanleihe ging abwärts zu den gestrigen Coursen um, für Metalliques fehlte Begehr, 54er Loose holten ¾ mehr, Creditloose blieben zu 55¼ gefragt, und wurden ⅜ darüber bezahlt, die neueste Anleihe hob sich auf gestrigen Anfangscours, vorher auch noch ¼ darüber. Die russ. Anleihen unverändert und still; polnische Schatzobligationen ⅛ nachgebend, ebenso Pfandbriefe um ¼ weichend; letztere waren dazu weiter zu haben; 500 Fl.-Loose bedangen ½ mehr. Badische Loose gewannen ¼ Thaler, Dessauer Prämien-Anleihe verlor soviel.

Oesterreichische Noten stellten sich wieder auf den besseren gestrigen Anfangscours.

Von Industrie-Papieren ermäßigte sich das Gebot für dessauer Gas um 1 Procent.

Wechsel kamen in mäßigen Umsatz. Holland, Banco, London und Paris waren gefragt. Kurz London bedang meist 4%, vereinzelt auch 3¾ % Zinsen, kurz Paris 3½ %. London stellte sich ⅛ Sgr. höher. Kurz Wien war ⅞ Thlr. niedriger (⅜ Thlr. gegen gestern) zu begeben, langes 1 Thlr. herabgesetzt (gegen gestern ½ Thlr.) übrig. Augsburg ließ sich haben, kurzes wurde gern mit 2% Disconto genommen; Frankfurt war in beiden Sichten beliebt kurzes bezahlte man mit 2% Zinsen. Petersburg ließ sich zu der um ⅛ erhöhten Notiz sowohl haben wie begeben. Kur Bremen offerirt, für langes blieb zu 3½ % Zinsen Geld, doch fehlte es. Warschau, dessen Cousfixirung von heute ab an den Börsentagen amtlich geschieht (wie gestern), verlor ⅛ und blieb übrig. (B.- u. H.-Z.)

Magdeburg, 19. Juni. [Fr. Grasemann's Markt-Bericht.] Weizen unverändert. 84 Pfd. 73—74 Thlr., 86 Pfd. 75—76½ Thlr. bez., schöne hochgelbe Waare 86 Pfd. à 77—78 Thlr. bez., 88 Pfd. à 78—80 Thlr. bez. Roggen fest; bei etwas höheren Preisen. 82½ Pfd. mit 50—51½ Thlr. bez., 83—84 Pfd. à 52—54 Thlr. bez. und Geld nach Qualität. Gerste ohne Nachfrage und unverändert, gelbe Waare 41—42½ Thlr., schöne Waare, à 43—46 Thlr. bez. Hafer unverändert flau, mit 26—29 Thlr., geringere Qualität bez., schöne Waare mit 29—30½ Thlr. bez. an Consumenten. Umsätze ohne Belang. Kartoffel-Spiritus per 14,400%, unverändert loco à 33½ Thlr. bez., 33¾ Thlr. Br., per Juni-Juli 34 bis 34½ Thlr. Br. excl. Faß, per August 34¾ Thlr. Br. excl. Faß. Rübenspiritus unverändert mit 30¾ Thlr. bez., 31 Thlr. Br. excl. Faß.

Berliner Börse vom 19. Juni 1860.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	99⅞ G.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	99¾ bz.
dito 1853	4	93⅜ G.
dito 1859	5	104¾ bz. u. B.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84⅜ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	113¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	99⅞ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	89 bz
Pfandbr. dito dito	4	99¼ B.
Pfandbr. Pommersche	3½	87⅛ B.
Pfandbr. dito neue	4	95¼ bz.
Pfandbr. Posensche	4	99⅞ G.
Pfandbr. dito	3½	91¼ bz.
Pfandbr. dito neue	4	89 G.
Pfandbr. Schlesische	3½	87⅜ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	93⅞ bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	94 B.
Rentenbriefe Posensche	4	91⅝ G.
Rentenbriefe Preussische	4	93 bz
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	93 bz.
Rentenbriefe Sächsische	4	94 bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	94 bz.
Louisdor	—	108¾ bz.
Goldkronen	—	9. 2 G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	55¼ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	76 G.
dito neue 100 fl.L.	—	55⅞ etw. bz.
dito Nat.-Anleihe	5	61⅞ à ⅝ bz. u. B.
Russ.-engl. Anleihe	5	106¼ G.
dito 5. Anleihe	5	95¼ bz.
do.poln.Sch.-Obl.	4	85 G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	88½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91 etw. bz.
dito à 300 Fl.	5	94 G.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	42¼ G.
Baden 35 Fl.	—	30¼ etw. bz.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach. Düsseld.	—	3½	73 bz. u. G.
Aach.-Mastricht.	—	4	16½ B.
Amst.-Rotterd.	5	4	73½ etw. bz. u. B.
Berg.-Märkische	4½	4	79⅞ bz.
Berlin-Anhalter.	7¾	4	111½ bz.
Berlin-Hamburg.	5½	4	107½ bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	132 bz.
Berlin-Stettiner	—	4	101¾ G.
Breslau-Freib.	4	4	82½ G.
Cöln-Mindener	—	3½	132½ bz.
Franz.St.-Eisb.	—	5	136½ à 137 à ¼ à 137 bz.
Ludw.-Bexbach.	—	4	126 B.
Magd. Halberst.	13	4	190 G.
Magd.-Wittenb.	1 1/10	4	35¼ B.
Mainz-Ludw. A.	—	4	97 B.
Mecklenburger	1½	4	47¾ à ¼ bz.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	54 bz.
Niederschles.	4	4	92½ B.
N.-Schl. Zwgb.	⅛	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	49½ à 49 bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	125¾ à 126 à 127 bz.
Oberschles. B.	6 1/12	3½	113 B.
dito C.	6 1/12	3½	125¾ à 126 à 127 bz.
dito Prior. A.	—	4	92½ bz.
dito Prior. B.	—	3½	78¾ bz. Lit C. 85¼ B.
dito Prior. D.	—	4	85¼ B.
dito Prior. E.	—	3½	73 G.
dito Prior. F.	—	4½	91½ bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	32 B.
Prinz-W.(St.-V.)	1½	4	50½ etw. bz.
Rheinische	—	4	81 à 80¾ bz. *)
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	78¼ B.
Rhein-Nahe-B.	—	4	43 bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	— — —
Starg.-Posener	—	3½	81 bz.
Thüringer.	5⅙	4	101 bz.
Wilhelms-Bahn.	—	4	36 bz.
dito Prior.	—	4	75 G.
dito III Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

*) Sollte im gestrigen Berichte heissen: 81 à 80¾ bz.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 17/24	4	117½ G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	77 G.
Berl. W.-Cred G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	68 G.
Bremer "	5	4	95⅝ etw. bz.
Coburg. Crdit.A.	2	4	54 bz.
Darmst.Zettel-B.	4	4	92½ B.
Darmst (abgest.)	—	4	66⅝ bz
Dess.Creditb.-A.	—	4	15⅝ à ½ bz. u. B.
Disc.-Cm.-Anth	4	4	81½ à 82 bz.
Genf.Creditb.-A	—	4	25⅞ bz.
Geraer Bank	3½	4	71 B.
Hamb.Nrd.Bank	4⅜	4	81 G.
" Ver.- "	4 7/11	4	97¾ G.
Hannov. "	—	4	90 B. (i. D.)
Leipziger "	—	4	64½ bz. u B.
Luxembg.Bank	4	4	79 B.
Magd. Priv. B.	3¼	4	76 G.
Mein.-Crditb.-A.	—	4	65 bz.
Minerva-Bwg. A.	—	5	25½ etw. bz
Oesterr.Crdtb.A.	—	5	74¼ à 74 à 74¼ bz. B.
Pos. Prov.-Bank	4	4	76 etw. bz. u. G.
Preuss. B.-Anth.	6¾	4½	129½ bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	77 G.
Thüringer Bank	—	4	47½ G.
Weimar. Bank	3½	4	77¼ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅝ bz.
dito	2 M.	140¾ bz.
Hamburg	k. S.	150¼ bz.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 17¼ bz.
Paris	2 M.	78⅚ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	78⅛ bz.
dito	2 M.	77½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 18 bz.
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99⅓ B.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 18 bz.
Petersburg	3 W	98⅛ bz.
Bremen	8 T.	107⅞ bz.
Warschau	8 T.	88⅞ B.

Berlin, 19. Juni. Weizen loco 70—82 Thlr. pr. 2100pfd. — Roggen loco 48¾—49¼ Thlr., pr. 2000pfd. bez., Juni und Juni-Juli 48¼—½—⅛ Thlr. bez., 48¼ Thlr. Br., 48 Thlr. Gld., Juli-August 48½—¾—¼ Thlr. bez. und Gld., 48½ Thlr. Br., August-September 48¾—⅝ Thlr. bez., September-Oktober 49—¼—48¾—⅞—½ Thlr. bez. und Gld., 48¾ Thlr. Br., Oktober-November 49—48¾—½ Thl. bez.

Gerste, große und kleine 38—42 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer, loco 26—29 Thlr., Lieferung pr. Juni-Juli und Juli-August 26⅝ Thlr. bez., September-Oktober 26 Thlr. bez. und Br., Oktober-November 26 Thlr. bez. und Br.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—54 Thlr.

Rüböl loco 11¾ Thlr. Br. und Gld., Juni und Juni-Juli 11¾ Thlr. Br. und Gld., Juli-August 11⅚ Thlr. Br., 11¾ Thlr. Gld., August-September 12 Thlr. Br., 11 11/12 Thlr. Gld., September-Oktober 12 1/24—1/12 Thlr. bez. und Br., 12 Thlr. Gld., Oktober-November 12⅙ Thlr. bez. und Gld., 12¼ Thlr. Br., November-Dezember 12¼ Thlr. Br. und Gld.

Leinöl ohne Geschäft.

Spiritus loco ohne Faß 18⅙—¼ Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 17 11/12—⅞ Thlr. bez. und Gld., 17 11/12 Thlr. Br., Juli-August 17 11/12 Thlr. bez. und Br., 17⅚ Thlr. Gld., August-September 18⅙—1/12 Thlr. bez., 18⅛ Thlr. Br., 18 Thlr. Gld., September-Oktober 18⅙—1/12 Thlr. bez., 18⅛ Thlr. Br., 18 Thlr. Gld., Oktober-November 17⅓ Thlr. bez. und Gld., 17 5/12 Thlr. Br.

Weizen still. Der heutige Roggenmarkt verkehrte zu Anfang in fester Haltung und die Preise nahmen einen kleinen Aufschwung. Die Stimmung verflaute indeß gegen Schluß so sehr, daß nicht nur die anfängliche Erhöhung des Werthes geschwunden, sondern ein überwiegendes Angebot zu wesentlich billigern Preisen eintrat. Die Umsätze blieben der höhern Forderungen wegen zu Anfang gering und am Schluß erst wurde es etwas lebhafter. Loco ohne Aenderung. Gekündigte 6000 Ctnr. wurden theilweise erledigt. In Rüböl war der Umsatz zu unveränderten Preisen sehr gering. Spiritus in flauer Haltung und ferner bei kleinem Handel billiger verkauft.

Stettin, 19. Juni. Weizen ruhig, loco gelber pr. 85pfd. 77—82 Thlr. bez., schlesischer 78 Thlr. Br., 85pfd. gelber pr. Juni-Juli und Juli-August 83 Thlr. Br., pr. September-Oktober 81 Thlr. Br., 80¼ Thlr. bez., pr. Oktober-November 79 Thlr. Br.

Roggen etwas fester, loco pr. 77pfd. 45—45¾ Thlr. bez., 77pfd. pr. Juni-Juli und Juli-August 45 Thlr. bez., pr. September-Oktober 45½—45¾ Thlr. bez., 46 Thlr. Br.

Gerste ohne Handel.

Hafer 47—50pfd. pr. September-Oktober 28¼ Thlr. Br.

Heutiger Landmarkt: Weizen 76—78 Thlr. — Roggen 48—50½ Thlr. Gerste 38—40 Thlr. Hafer 29—31 Thlr. Erbsen 50½—53 Thlr.

Rüböl unverändert, loco 11¾ Thlr. Br., 11 7/12 Thlr. Gld., pr. Juni-11 7/12 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 11¾ Thlr. Br., pr. Juli-August 11⅚ Thlr. Br., pr. August-September 11⅞ Thlr. bez., pr. September-Oktober 12 1/12—12 Thlr. bez. und Gld., 12⅙ Thlr. Br.

Spiritus matter, loco ohne Faß 17⅚ Thlr. bez., pr. Juni-Juli und pr. Juli-August 18 Thlr. Br., 17 11/12 Thlr. Gld., pr. August-September 18¼ Thlr. Br., 18⅙ Thl.Gld., pr. September-Oktober 17 11/12 Thlr. Br., ⅚ Thl. Gld., pr. Oktober-November 17¼ Thlr. Br.

Leinöl loco mit Faß 10 5/12 Thlr. Br., pr. September-Oktober 10¼ Thlr. bez.

≅ **Breslau,** 20. Juni. [Produktenmarkt.] Für sämmtliche Getreidearten in unverändert ruhiger Haltung, Zufuhren wie Angebot von Bodenlägern sehr mittelmäßig, am reichlichsten in Roggen und bei schwachem Begehr gestrige Preisen behauptet. — Oel- und Kleesaaten geschäftslos. — Spiritus still, pro 100 Quart loco 17, Juni 16¾ B.

	Sgr.		Sgr.
Weißer Weizen	80 84 87 90	Winterraps	90 94 96 98
Gelber Weizen	77 82 85 88	Winterrübsen	76 78 80 84
dito mit Bruch	64 68 72 74	Sommerrübsen	72 76 78 80
Roggen	54 56 58 60	Schlagleinsaat	75 80 84 88
Gerste	38 42 45 50		Thlr.
Hafer	25 27 29 31		
Kocherbsen	52 54 56 58	Rothe Kleesaat	8 9 10 11 11¾
Futtererbsen	44 46 48 50	Weiße dito	11 13 15 16 17
Wicken	40 42 45 48	Thymothee	7 7½ 8 8½ 9

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Liegnitz. Weißer Weizen 73—80 Sgr., gelber 73—77 Sgr., Roggen 52—57 Sgr., Gerste 39—48 Sgr., Hafer 30—33 Sgr., Erbsen 60—65 Sgr., Kartoffeln 16—18 Sgr., Pfund Butter 5—6 Sgr., Schock Eier 13½—14½ Sgr., Centner Heu 24—26 Sgr., Schock Stroh 4⅓—5 Thlr., Schock Handgarn 19—21½ Thlr.

Sagan. Weizen 85—90 Sgr., Roggen 58¾—62½ Sgr., Gerste 50 bis 55 Sgr., Hafer 35 38¾ Sgr., Erbsen 60—65 Sgr., Kartoffeln 20 Sgr., Stroh 5⅙—5⅔ Thlr., Heu 22½—30 Sgr., Butter 5¼—5¾ Sgr., Eier 14 Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.